

Verehrtester Freund.

Für Ihre gedankliche Begleitung meines Heimweges sage ich Ihnen herzlichen Dank. Ein paar Wegstunden durch herrlichen Wald fanden in drei oder vier Stunden Sommergrün reichlichsten Lohn, und, dass ich mit dem Marsch noch ohne jede Ermüdung zu machen konnte, wäre obendrein als beachtliche Brautgabe, Bestätigung noch vorhan-  
dener Kräfte, zu werten. Wenn ich nur auch wüßte zu was diese noch bringen könnten.

Bekannt habe ich nur, dass mein abweichendes Denken, bei Berührung der Gegenwart, zum Anlaß Ihrer hochgradigen Aufregung wurde. Dass bei einer so weitgehenden Übereinstimmung des Empfindens eine teilweise Differenz im Denken eine Aufbrennung herbei führen könnte, kann ich mir, meinerseits, als Empfangendes dem reichen Geber gegenüber, nicht vorstellen, und die Ihrerseits, wenn Sie auch meine Einstellung zur Gegenwart bedauern können mir ja auch in Ihren letzten Jahren wieder hergliebt die Hand.

Wenn Sie in mir Spuren Saar's Kravienertum finden - glauben Sie mir, wer Oesterreicher ist Wiener ist - bleibt sein Leben Oesterreicher, Wiener.

Mein Oesterreich ist der Heimathboden, die Heimathluft, das Bauernland, der Wiener Wald - unsere Alpen - unser Salzbaumgut, das ich immer den Privatgarten Gottes nenne, das mir Schubertscher Mensch ist, neben dem Glorienzweig - der Reethoven'schen Symphonie.

Die Kristallisation des Oesterreichischen Vereins im Menschen, sehe ich in Maria Theresia. Für die politische Form der vereinigten Königreiche und Länder halte ich nie ein besonderes Interesse und es erscheint mir tragisch zu sehen, dass im Zeeith

Wen der Kampf um diese Form einseht, Maria  
Theresia sich gegen ihren großen Gegenspieler stellen  
muss. Das kann kein Zufall sein, darin muss eine  
gottwillehliche Notwendigkeit stehen. Im Kampf um die  
Vorherrschaft umstritten die geistlose Einheit siegen, wufte  
das Völkerconglomerat ~~das~~ unterliegen. Deutsches  
war es Ostmark schon vorher, und riefte in der  
Monarchie, solange der Nationalismus der anderen  
noch schlummerte. Der erste Hof nam von Haliens  
Einheitsbewegung, die mit dem Gefängnis am Spielberg  
nicht eingedämmt werden konnte. Im Norden  
schafft Bismarck die Einheit Deutschlands - und  
der ungarische Ausgleich wird zum ersten Nagel  
am Sarge der österreichischen Monarchie,  
er musste die Aspirationen der Czeken, der  
Lindstaven fördern.

Wir erleben dies alles in unserer Jugend, wollten  
aber nicht daran glauben, daran denken. Es lebte  
ich ja so schön in bester Zeit - das hässliche spielte  
ich ja ausschließlich nur im Parlaementgebäude  
ab, für das wir uns nicht sonderlich interessierten.  
Wir sahen in unserem Kaiser den Besten, der  
den wir für uns sorgen wird - wir sorgenvoll  
sein Leben war erdramatisch und auch nur in  
seinem Privatleben. Und dieser Trickmann  
von uns aus Herz gewahren, der mahllose  
Schmutter, der elegante Reiter. Nicht das Toison,  
sonst wählten wir, sondern den Jagdtrock,  
in dem sich ein armer einsamer Mensch erhob.

In Liebe zu ihm ließ uns ja auch noch der  
Weltkrieg geist übersehen! Also in die  
Kampfergrube eingezogen, war die Degradation  
erhalten. Sein Nachfolger ein von seiner Frau  
- einer Bomborin - unheilvoll gelacktes armer  
Banker, ließ sich dazu bringen seinen Bundes-  
gewesen zu erraten - und - als Habsburger -  
musste er sich von einem Herrn Clevermann  
der keine reuweisere laden.

+ bis auf die Desertation  
chgoelischer  
Reserventen



Am Weltkrieg zeigte es sich das die julische Familie  
 nicht einmal einen brauchbaren Offizier stellen konnte.  
 Das glänzende Manövermanöver Auffenbergs  
 bereitete die Unfähigkeit eines Erzherzogs (Peter Ferdinand)  
 Es kam der Zusammenbruch der inneren Front, es  
 kam Versailles. Das französische "Kulturvolk"  
 merkte die Abgesandten einer unbesiegtten Armee  
 in ein Stahlrohrwerkzeug und diktierte dann  
 einen "Frieden". Österreich - die öst. ungar.  
 Monarchie wurde zertrümmert, kleine Großmächte  
 geschaffen und mit französischem Gelde aufgerüstet -  
 gegen Deutschland. Ein Alpenland mit einer zwei  
 Millionenstadt hat man übrig gelassen, dessen  
 Lebensfähigkeit nur der Judas von Triest einreden  
 wollte. Wir alten Österreicher denken metakoll  
 an die Vergangenheit. „Nichts kehrt zurück; was  
 einmal war, ist einmal ungewesen“.

Nach dem Weltkrieg war Österreich verarmt -  
 die bürgerliche Gesellschaft hatte nur mehr Kriegsanleihe.  
 Aber die biblische Verheißung schien sich zu erfüllen.  
 Das Judentum trat die Völkerherrschaft an. Lange  
 schon hatte sie sich auch schon gebrüht. Der berühmte  
 Journalist Szeps war der Vertrauensmann des neu-  
 glücklichen Kronprinzen Rudolf. In seinen Briefen  
 gab er dem Vertrauensmann politische Tipps.  
 Die Briefe überlieferte Szeps nach des Kronprinzen  
 Tode dem Kaiser. Nach dem Zusammenbruch  
 haben die Erben Szeps die zum Glück erhaltenen Kopien  
 dem Druck übergeben! Bertha Zundermahl wurde  
 französische Agentin und <sup>1918</sup> Ministerpräsidentin Wien  
 und Paris unterwegs. Ihre Schwester, die Schwägerin  
 der Prinzessin Clémenceau / Tiger genannt, des  
 größten Deutschhassers, war die Geliebte des Kriegs-  
 ministers. (Meine Beziehungen zu Bertha Zunder-  
 mahl, die ich erwähnen, liegen weit zurück - in  
 der Zeit der Separatisten-Gründung - in der sie ein Kunstreferat

[Prinzeß]

im 6 Uhr Blatt behente - darin von Kunst keine Erwähnung  
hatte.

Schon im Weltkrieg sehen wir in Deutschland und Oesterreich  
die gesammte Kriegswirtschaft in Händen von Juden  
- ein genaues Namensverzeichnis liegt vor.

Nach dem Weltkrieg war das Oesterreichische in  
Wien vom Diktator vollkommen zerstört.

meine persönlichen schönen Erlebnisse mit Jude Juden  
- machte mich nicht blind für die Juden.

Auch darüber sind wir ja eines Leines.

Nun nun tritt nach 15 Jahren ein kleiner Mann  
aus dem Volke auf, der das ganz heruntergedommene  
Deutschland emporkreift, der es wagt dem Juden  
zum die Thür zu weisen, der das Verfallene Diktator  
zerreißt - nicht rächt sondern alles wieder  
herstellt, gründet wieder was man geraubt hatte,  
der nicht weiter duldet dass man in fremden

Grenzen lebende Deutsche mit Wundt - was sich  
nie ein selbstberaubtes Volk hat gefallen lassen.

Dieser Mann vollendet im weitesten Sinne was  
Dismund begonnen hat, und - dieser Mann  
ist ein Oesterreicher!

Die Freundlichkeit seiner Friedensschau, die Verteidigung  
aller seiner Anerbieten, haben ihn weit über  
die ursprünglich gedachten Ziele geführt -  
nicht nur das seinerzeit geraubte Elsass ist wieder  
gewonnen - ganz Europa gestaltet sich neu.

Im Ausblick des Oesterreichers sehe ich die Rettung  
unseres oesterreichlichen Elsass vor der Diktatorisierung,  
der unbilligen Verjudung. Unvermeidliche  
rassengruppische Nebenerscheinungen der Angleichung  
können nicht dabei nicht irre machen.

Wie ich es sehe " habe ich Keinen gebildet

? Mir sehe ich - Gott helfe weiter.



Ihren Rat Vellers zu lesen werde ich gerne befolgen  
 unmöglich als ich in Erinnerungen lebe. In Gegenwart  
 zu verstehen habe ich jetzt viel gelesen - mit Tendency  
 Literatur in die meinten - Volkswirtschaftliches,  
 China, Japan, Indien, über coloniale Arbeit etc etc.  
 Beurteilen die mein Denken würde, secundärlich  
 aber berühren wir zeitgemäßes nicht mehr, wir ist  
 jede Stunde unseres persönlichen Contactes zu verweilen.

Nun noch ein Wort.

Ich habe die herrlichen Sonnettsage geschrieben, dem  
 Versuch aus wenigen Tönen eine Melodie zu  
 gestalten in einer Stunde beendet und hoffentlich,  
 wenn ich in nächster Zukunft noch arbeiten kann,  
 als Bild zu wiederholen.

Wer durch die Augen abmet genießt unerschöpflich.  
 er braucht das finstere Raum zu verlassen, weil  
 ihm die Obstskale am Frühstückstisch schon  
 eine Fülle von Anregung bietet - und wenn  
 man einen Weg 99 mal geht ohne etwas zu  
 sehen, zum hundertsten Male streckt man  
 zu bestimmter Stunde der Sonnenstrahl ein  
 Bilderlebnis. Nun muß man nur auch  
 fähig sein dieses zu gestalten.  
 Auf jeden Fall ist Arbeit ein Kardotikum  
 das uns aus dem wachen Morgen in den  
 Tag winterhilft.

allerherzlichst

Mozart

